

DasErste.de

# Tatort: Tödliche Flut

24. JANUAR 2021  
20:15 UHR



Das Erste

<b>Inhalt</b>	<b>3</b>
<b>Stab</b>	<b>4</b>
<b>Statement von David Sandreuter, Drehbuch</b>	<b>6</b>
<b>Statement von Lars Henning, Regie</b>	<b>8</b>
<b>Thorsten Falke – die Figur</b>	<b>11</b>
<b>Gespräch mit Wotan Wilke Möhring</b>	<b>12</b>
<b>Julia Grosz – die Figur</b>	<b>14</b>
<b>Gespräch mit Franziska Weisz</b>	<b>16</b>
<b>Imke Leopold – die Figur</b>	<b>18</b>
<b>Statement von Franziska Hartmann</b>	<b>19</b>
<b>Statement von Matthias Ilkenhans, Manager der NDR Radiophilharmonie</b>	<b>20</b>
<b>Gespräch mit Stefan Will, Komponist</b>	<b>22</b>
<b>Gespräch mit Christian Schumann, Gastdirigent der NDR Radiophilharmonie</b>	<b>24</b>
<b>Der Grüne Drehpass</b>	<b>27</b>
<b>Impressum / Pressekontakt</b>	<b>28</b>

## Inhalt

Die investigative Journalistin Imke Leopold ist einem vermeintlich illegalen Immobiliendeal auf Norderney auf der Spur. Als sie Thorsten Falke um Hilfe bei der Aufklärung bittet, reagiert der Kommissar der Bundespolizei zunächst skeptisch. Als Imke kurz darauf Opfer eines Anschlags wird, den sie nur durch Glück überlebt, bereut Falke sein Zögern und bittet seine Kollegin Julia Grosz, mit ihm auf der Insel zu ermitteln. Hat der Anschlag etwas mit einem groß angelegten Bauprojekt zu tun, das aufgrund der Zustimmung einiger Lokalpolitiker auf der Insel durchgewunken wurde? Der auf Norderney ansässige Anwalt und Makler, der den Deal eingefädelt und Imke gegenüber entsprechende Andeutungen gemacht hat, fällt als Informant leider aus – Falke und Grosz finden ihn erschlagen in seinem Haus.



# Tatort – Tödliche Flut

Deutschland, 2020

## Besetzung

Thorsten Falke  
Julia Grosz  
Torben Falke  
Imke Leopold  
Polizeichef Recker  
Bürgermeister Wilts  
Lohmann  
Maike Gerdes  
Jan Gerdes  
u. v. m.

Wotan Wilke Möhring  
Franziska Weisz  
Levin Liam  
Franziska Hartmann  
Christoph Tomanek  
Veit Stübner  
Jonas Hien  
Katharina Behrens  
Oliver Bröcker

## Stab

Regie  
Drehbuch  
Kamera  
Szenenbild  
Maske

Kostümbild  
Schnitt  
Ton  
Casting  
Musik

Producer  
Produzenten

Redaktion

Lars Henning  
David Sandreuter  
Carol Burandt von Kameke  
Sabine Dotzauer  
Heiko Wengler-Rust  
Amal Boulos  
Rike Russig  
Jan von Rimscha  
Matthias Wolf  
Deborah Congia  
Stefan Will  
Peter Hinderthür  
Sophia Ayissi  
Björn Vosgerau  
Uwe Kolbe  
Donald Kraemer

Mit „Tödliche Flut“ hat die NDR Radiophilharmonie erstmals die Musik für einen „Tatort“ eingespielt. Stefan Will und Peter Hinderthür haben sie komponiert, Dirigent war Christian Schumann.

## Produktionsangaben

**Drehzeit** 07.11.2019 – 09.12.2019  
**Drehorte** Norderney, Winsen, Hamburg  
und Umgebung  
**Länge** 88'29 Minuten

Eine Produktion der Wüste Medien GmbH im Auftrag des NDR für Das Erste, gefördert von der nordmedia-Film- und Medien-gesellschaft Niedersachsen/Bremen mbH.



„Ich wollte in meiner Geschichte auch die politische Wirklichkeit spiegeln“

### Statement von David Sandreuter, Drehbuch

Das Exposé zum „Tatort“ war bereits geschrieben – von Arne Nolting und Jan Martin Scharf –, als Ende 2018 die Fälschungen des „Spiegel“-Reporters Claas Relotius publik wurden. Durch diese Affäre, die den deutschen Journalismus in eine Vertrauenskrise stürzte, gewann die Geschichte plötzlich an Aktualität und Brisanz. Es gibt aber einen entscheidenden Unterschied zum realen Fall: Anders als Relotius, der mutmaßlich aus Ehrgeiz Stories erfunden hat, handelt meine Hauptfigur aus einer psychischen Erkrankung, die nach und nach zu Tage tritt. Imke ist eine erfahrene und erfolgreiche Reporterin, die auf Norderney einen vermeintlichen Immobilienskandal aufdeckt. Im Grunde ist sie auf der richtigen

Spur, denn sie versteht ihr Handwerk, aber sie bauscht die Geschichte auf, bringt haltlose Anschuldigungen vor, weil sie zunehmend den Bezug zur Realität verliert. Imke ist eine große Verführerin: Sie manipuliert nicht nur die Wahrheit, sondern sie zieht mit ihrem Charme und Charisma andere auf ihre Seite. Ich wollte in meiner Geschichte auch die politische Wirklichkeit spiegeln, in der wenige große Player die Welt unter sich aufteilen. Der Korruptionsfall ist allerdings frei erfunden und hat mit Norderney nichts zu tun. Ich habe auf der Insel recherchiert und mit dem Bürgermeister gesprochen, der sehr anständig und gewissenhaft ist. Auch der Umweltschutz wird dort ernst genommen.





„Ich habe mir gewünscht, eine Atmosphäre der Beklommenheit zu schaffen, die sich immer weiter verdichtet“

#### Statement

von Lars Henning, Regie



Norderney ist nicht nur der Schauplatz für diesen „Tatort“. Diese Insel wird als Erzählort ein zentraler Bestandteil der Geschichte und zur heimlichen Hauptdarstellerin. Ein besonderer Ort, der den Menschen, die dort leben, viel bedeutet und den es zu entdecken gilt. Wir haben versucht, die Insel mit einer ambivalenten Atmosphäre aufzuladen. Zum einen ist sie der ersehnte Rückzugsraum in wild-romantischer Natur, ein Ort von melancholischer Schönheit, wenn auch ein bisschen trist in den Wintermonaten, in denen wir gedreht haben. Zum anderen wollten wir Norderney eine bedrohliche Note geben. Je gefährlicher es für die Ermittler wird, desto mehr fühlen sie sich an diesem Ort gefangen, wo jeder jeden kennt. Sie sind der Insel ausgeliefert, ihren seltsamen Bewohnern und deren merkwürdigen Gepflogenheiten. Thematisch geht es in unserem Krimi um Vertrauen, um Wahrheit und Manipulation. Als Polizist ist man gewohnt, die Wahrheiten anderer Menschen zu hinterfragen. Die Loyalität gehört den Fakten und Vertrauen ist ein gefährlicher Luxus, den man sich kaum

leisten kann. Die Kommissare sind dem Hilferuf der investigativen Journalistin Imke gefolgt, die auf Norderney einen Korruptionsskandal aufgedeckt haben will. Mit ihr hatte Falke vor langer Zeit eine Affäre. Doch wie weit kann man dieser Frau vertrauen? Sie quartieren sich in das abgelegene Haus der Frau ein, wo das Trio sich gegenseitig zu belauern beginnt. Sind wir alle noch an der gleichen Wahrheit interessiert? Das scheint die Frage zu sein, die sich bei allen dreien immer mehr in den Vordergrund schiebt. Ich habe mir gewünscht, eine Atmosphäre der Beklommenheit zu schaffen, die sich immer weiter verdichtet. Nach und nach spürt der Zuschauer, dass hier etwas nicht stimmt. Beim Drehen wussten wir natürlich, dass die NDR Radiophilharmonie unseren „Tatort“ begleiten wird. Daher haben wir auf der Insel und in der Geschichte Bilder gesucht, die der Kraft und Breite eines großen Orchesters gerecht werden. Die Landschaften eines besonderen Ortes und die inneren Landschaften einer besonderen Frau. Denn kein Mensch ist eine Insel.





## Thorsten Falke Die Figur

Manche Probleme ändern sich nie, andere tun das ganz unerwartet. Während Thorsten Falke ein schlechtes Gewissen hat, dass er wieder zu spät zum Geburtstag seines Sohnes kommt, ist der damit eigentlich ganz zufrieden. Er möchte sowieso lieber alleine mit Freunden feiern. Seltsames Gefühl für Falke: Erst mehr gebraucht werden, als man geben kann. Dann weniger gebraucht werden, als man möchte. Aber gebraucht wird er trotzdem. Sogar ganz dringend. Seine Vergangenheit steigt plötzlich in Person von Imke Leopold zu Falke ins Auto. Die Investigativjournalistin scheint einer großen Sache auf der Spur.

Falke ist skeptisch. Er ist nicht gern privat in Fälle verstrickt. Außerdem geht es um Wirtschaftskriminalität. Gar nicht sein Gebiet. Und dann Norderney. Was kann da schon groß passieren? Er hat sich geirrt. Einen Tag später steht er vor dem ersten Norderneyer Mordopfer seit 20 Jahren. Jetzt ist es doch sein Fall. Für Imke ist alles persönlich. Sie stammt von hier. Sie besteht darauf, immer nah an Falke dran zu sein – bei den Ermittlungen, aber auch danach. Er findet sie schon noch anziehend, aber wo ist die Grenze?

Überhaupt nimmt das Private überhand. Jeder kennt hier jeden, alle verbindet eine Vergangenheit. Das schließt die Handvoll Polizeibeamten vor Ort mit ein. Falke bekommt das Frösteln vor so viel Nestwärme. Dagegen reizt ihn Imkes Intensität ordentlich ein. Kühler als Falkes Kopf ist auf jeden Fall sein tägliches Glas Milch. Was mag nur Kollegin Julia Grosz von ihm halten. Die mit ihrer kristallklaren Professionalität. Fast kommt er sich vor wie ein dummer Junge, wenn sie kopfschüttelnd auf seine hilflosen Versuche schaut, sich abzugrenzen.



## „Falke ist eine moralische Figur“

**Gespräch**  
mit Darsteller Wotan Wilke Möhring

**Falke wird von einer alten Freundin um Hilfe gerufen. Ermittelt er hier in privater Mission?**

Wir erzählen in „Tödliche Flut“ keinen klassischen Kriminalfall. Falke und Grosz brechen ohne Auftrag nach Norderney auf. Im Vordergrund steht die persönliche Verbindung zwischen Falke und der investigativen Journalistin Imke, die eine kurze Affäre miteinander hatten. Aber das ist lange her. Falke ist eine moralische Figur. Jeder, der Hilfe braucht, darf sich an ihn wenden. Er kann einfach nicht an etwas vorbeigehen, was ihn in einen Gewissenskonflikt stürzen könnte.

**Ist er in diesem Fall befangen?**

Falke fühlt sich mehr dem Hilfesuch der Reporterin verpflichtet als der gemeinsamen Vergangenheit. Inzwischen ist ihm Imke auch ein bisschen unangenehm. Es gefällt ihm nicht, wie dominant sie gegenüber Grosz auftritt. Falke hat sich seit ihrer Liaison weiterentwickelt, während sie in den alten Mustern festhängt. Als sie ihn verführen will, lässt er sie abblitzen. Es ist nicht seine Art, vergangene Geschichten aufzuwärmen und hilfeschende Situationen auszunutzen.

**Ist Falke reifer geworden?**

Dass er sich um Imke kümmert, lässt ihn insgesamt erwachsener erscheinen. Er tappt nicht in jede weibliche Verlockungsfalle und kann standhaft bleiben. Falke wirkt auch deshalb reifer, weil er spürt, seine Zeit als jugendlicher Vater ist vorbei. Sein Sohn ist ihm über den Kopf gewachsen. Aber Falke ist darüber nicht unglücklich. Erziehung bedeutet ja, den Kindern beizubringen, dass sie einen nicht mehr brauchen. Und wenn sie dann ihre eigene Welt aufgebaut haben, hat man als Vater zwar 1000 Fragen, aber man stellt sie nicht, sondern zieht sich nach der Stabübergabe in die sinnierende Rolle zurück.

**Die Journalistin lockt die beiden Kommissare in ihr verwünschtes Häuschen in den Dünen. Ist Imke eine böse Hexe wie aus einem Märchen?**

Das Hexenhafte ist der manipulative Geist von Imke. Sie nimmt Falke und Grosz in Beschlag und weicht ihnen bei den Ermittlungen nicht von der Seite, um die Kommissare und deren Suche nach der Wahrheit zu kontrollieren. Anfangs vertrauen die Ermittler den Aussagen der Journalistin, bis sie spüren, dass mit der Frau irgendetwas nicht stimmt.

**Entwickelt sich daraus eine Art Psychothriller?**

Weil die Kommissare in Imkes Hexenhäuschen übernachten, bekommt der Film eine schaurige Note. Wie in einer Wohngemeinschaft essen sie in der engen Stube gemeinsam zu Abend. Sie beginnen sich zu belauern und tauschen misstrauische Blicke aus. Die Atmosphäre ist psychologisch aufgeladen. Alle Faktoren, die den Fall vorantreiben und die Figuren bewegen, sind zwischenmenschlicher Natur.

**Unterscheidet sich ein Insel-„Tatort“ deutlich von einem Stadtkrimi?**

Die Kommissare aus Hamburg sind Fremdkörper auf Norderney. Die Gepflogenheiten und Befindlichkeiten der Insulaner sind ihnen unbekannt. Der Straßenbulle Falke ist weit weg von seinem vertrauten großstädtischen Kiez, wo er sich mit „Digger“ oder „Alder“ durchschlagen kann. Er ist

zwar ein Nordlicht, aber hier fühlt er sich so fremd, als würde er in einem anderen Land mit einer anderen Sprache ermitteln.

**Falke und Grosz sind zu Partnern geworden und sich mit der Zeit freundschaftlich nähergekommen. Lotet der Film aus, ob sie ein Paar werden könnten?**

Wenn sich ein Mann und eine Frau gut verstehen, dann denken viele automatisch, dass beide auch ein Liebespaar werden. Es muss doch möglich sein, eine so tiefe Beziehung, wie man sie zu einem besten Freund pflegt, auch zu einer Frau herstellen zu können. Das zu beweisen, ist mir ein wichtiges Anliegen. Falke hatte ein intimes Verhältnis zu seiner ersten Partnerin bei der Bundespolizei. Daraus hat er seine Lehren gezogen. Grosz hat zu diesem Zeitpunkt die Funktion eines besten Freundes.

## Julia Grosz

### Die Figur

Wenn Falke Hilfe braucht, ist Julia Grosz zur Stelle. Eine der wenigen Emotionen, die sie sich im Dienst erlaubt: bedingungslose Loyalität. Und eigentlich mag sie Falke von Herzen gern. Zugeben würde sie das natürlich nie. Falkes windelweichen Erklärungen, was ihn mit Imke Leopold verbindet, misstraut sie von Anfang an. Wenn Falke etwas verheimlichen will, rutscht ihm die Wahrheit ins Gesicht. Trotzdem steht sie mit ihm an Bord der Fähre nach Norderney.

Auch Imke ist Julia Grosz sofort suspekt. Wie genau hat sich denn der vermeintliche Angreifer verhalten? Wieso hat er aufgehört, Imke zu würgen? Ihn habe vermutlich etwas unterbrochen? So klingen schlecht erfundene Tathergänge. Aber dann sind da doch die Würgemale, und auch die Motorradspuren passen zu Imkes Geschichte.

Bei ein paar Schnäpsen und der geeigneten Begleitung aus der Jukebox hört sich Imkes direkte Art auf einmal fast sympathisch an. Verbirgt sich hinter den Manipulationen und Unverschämtheiten doch ein intakter moralischer Kompass? Aber so richtig mag das Schönsaufen nicht klappen. Julia Grosz geht Imkes „Intensität“ gehörig auf den Wecker – zumal Falke drauf reinzufallen scheint. Professionalität hin oder her: Julia Grosz mag Falkes „gute Bekannte“ nicht. Warum also nicht die Intuition mit ein paar handfesten Nachforschungen auf ein solides Fundament stellen?







# „Grosz sieht nicht nur klarer, sie macht sich dadurch auch unbeliebt“

Gespräch  
mit Franziska Weisz

## Was verschlägt Kommissarin Julia Grosz nach Norderney?

Ehrlich, sie hat überhaupt keine Lust auf die Insel. Und auch nicht auf diese Journalistin Imke, die Falke zur Hilfe ruft, weil sie sich angeblich bedroht fühlt. Aber wenn Falke sagt, hey, bitte komm' mit, ich habe da so ein ungu-tes Gefühl, dann lässt sie alles stehen und liegen. Let's do it! Das würde Falke auch für sie tun. Ihre Partnerschaft ist total gefestigt. Das finde ich sehr schön.

## Ist Grosz eifersüchtig auf die Journalistin, mit der Falke früher eine Affäre hatte?

Auf jeden Fall ist sie rasend neugierig. Sie stichelt ein bisschen, weil sie mehr erfahren will. Nichts sagt mehr über jemanden aus als die Ex-Freundin oder der Ex-Freund. Aber Eifersucht? Ein solches Gefühl würde sie sich niemals eingestehen. Falke und Grosz sind beide einsame Wölfe. Deshalb haben sie einen guten Draht zueinander. Ihr Verhältnis würde aus dem Gleichgewicht geraten, wenn einer von beiden plötzlich eine andere Person mit Zeit und Zuwendung überhäuft.

## Schaut Grosz klarer auf den Fall als Falke, der womöglich befangen ist?

Grosz sieht nicht nur klarer, sie macht sich dadurch auch unbeliebt. Dass bei ihr alle Warnsignale angehen, bedeutet ja nicht, unbedingt im Recht zu sein. Sie will ihren Partner vor dieser Frau schützen. Aber aus welchem Grund? Weil sie eifersüchtig ist oder weil ihr Spürsinn sagt, irgendetwas stimmt mit Imke nicht? Das ist ein schmaler Grat. Und nur, weil Falke die Journalistin von früher kennt, muss er nicht zwingend so befangen sein, dass er nicht mehr klar urteilen kann.

## Lernen wir von diesem „Tatort“, wie leicht wir zu manipulieren sind?

Wir sind schnell bereit, Dinge auszublenden, die wir nicht sehen wollen. Und wenn wir das Gegenüber attraktiv finden, fällt es uns noch schwerer, objektiv zu sein. Wir gehen wie selbstverständlich davon aus, dass unsere Mitmenschen rational und verantwortungsbewusst handeln. Denn das ist die Basis einer Gesellschaft. Aber wie verhält man sich gegenüber Leuten, die nicht zurechnungsfähig sind, die sich nicht an Regeln halten und **ihren eigenen** Film fahren? Dann stoßen wir an unsere Grenzen. Das ist es, was ich an diesem Fall interessant finde. Die Sicherheit, in der wir uns wiegen, ist sehr fragil.

## Wie haben Sie die Zeit auf Norderney erlebt?

Ich habe die Tage auf Norderney sehr genossen. Für mich als Frau aus dem Süden ist es schon ein Abenteuer gewesen, mit der Fähre auf die Insel überzusetzen. Auf dem Weg dahin habe ich zum ersten Mal Seehunde in freier Natur gesehen. Das hat mich vor Freude singen und tanzen lassen. Es hatte etwas Urgemütliches, sich in der Novemberkälte mit dickem Pullover ins Warme zu setzen und Tee mit Kluntjes und Sahne zu trinken. Ich weiß jetzt auch, warum die Menschen im hohen Norden so wenig sprechen. Wenn einem der Küstenwind ins Gesicht bläst, kriegt man kaum den Mund auf und zu. Wenn der Regen fast waagrecht fiel, gab es keine langen Proben. Dann haben wir die rauen Verhältnisse mitgespielt, ohne Eitelkeiten. Man sieht oft, wie kalt es uns war.

## Imke Leopold

### Die Figur

Für die meisten ist es eine Nordseeinsel, aber für Imke Leopold ist Norderney Schicksal. Weit ist die Journalistin gereist, hat auch mal Station in Thorsten Falkes Armen gemacht, aber weit gekommen ist sie nicht. Auf Norderney geboren und aufgewachsen, lebt sie nach einer wechselvollen Karriere als investigative Journalistin wieder allein in ihrem Elternhaus. Einen Skandal wittert sie auch hier. Filz und Korruption zwischen heimatlichem Rathaus und Bauwirtschaft machen ihre Recherche zu einer persönlichen Angelegenheit. Aber kann Imke Leopold überhaupt anders als persönlich?

Falke versucht sie, als Alliierten auf die Insel zu locken. Aber der winkt ab. Erst als ein Mord geschieht, reist er mit Julia Grosz nach Norderney. Aber warum stirbt ausgerechnet dann ein Mann, als es Imke Leopold in den Kram passt? Mit Männern kann sie eigentlich gut. Männer büßen bei ihr ihre Selbstsicherheit ein, aber gleich das Leben? Was Imke Leopold auf jeden Fall nicht gebrauchen kann, ist eine Nebenbuhlerin, die blöde Fragen stellt und auf Regeln pocht. Wenn ihre Expartner sie beschreiben, gucken sie betreten zu Boden und nennen sie: intensiv. Julia Grosz würde sagen: verdächtig.



## „Eine tiefe Verlorenheit“

**Statement**  
von Franziska Hartmann

Was mich an Imke fasziniert, ist ihre Unbedingtheit. Ihr Wille, mit allen Mitteln für ihre Sache zu kämpfen, nicht aufzugeben bis zum bitteren Ende. Dabei verrennt sie sich, und die Grenzen zwischen Wahrheit und Fiktion verschwimmen.

Nach einer Reportage über afrikanische Kindersoldaten verspürt Imke eine tiefe Verlorenheit, die sie nach Norderney, den Ort ihrer Kindheit, zurückbringt. Ins Haus ihrer geliebten, vor kurzem verstorbenen Oma. Imke war bei ihr aufgewachsen, da ihre Mutter „ins Watt ging und nie zurückkam“. Auf der Suche nach Ruhe, nach einer Auszeit, auf der Suche nach sich verliert sich Imke schnell in der nächsten Story, der sie um jeden Preis nachgehen will. Dabei wendet sie sich an Falke, einen ehemaligen Liebhaber, und bringt ihn dazu, über seine Grenzen zu gehen.

# Die Musik

NDR Radiophilharmonie



„Wir haben uns sehr gefreut, die Musik für einen ‚Tatort‘ einspielen zu können – eine, die uns auf den Leib komponiert wurde“

**Statement**  
von Matthias Ilkenhans,  
Manager der NDR Radiophilharmonie

Wir haben uns sehr gefreut, die Musik für einen „Tatort“ einspielen zu können – zudem eine, die uns auf den Leib komponiert wurde. Es ist toll, wie hier die verschiedenen Kräfte des NDR so gut zusammenarbeiten.

Das Projekt haben wir vor Corona-Zeiten geplant und mussten dann mit den aktuellen Unwegsamkeiten umgehen. Das ganze Orchester konnte auf Grund von Mindestabständen nicht gemeinsam auf der Bühne aufgenommen werden. Deshalb brauchten wir eine krea-

tive Lösung: Wir haben die Orchesterbesetzung in zwei Gruppen geteilt und aufgenommen. Anschließend hat unser Tonmeister Hans-Ulrich Bastin die beiden musikalischen Schichten übereinander montiert. Dem Ergebnis ist das nicht anzumerken. Ich denke, die Musik wird dem Film, der durch die Inselkulisse schon eine ganz eigene Atmosphäre hat, auf ihre epische Weise sehr gerecht. Sie übernimmt ja eine besondere Rolle: Sie führt durch den Plot, gibt Rätsel auf, erzeugt Spannung. Ich freue mich auf den Film.



Peter Hinderthür

„Die Musiker haben auf Anhieb verstanden, was wir inhaltlich wollten“

#### Gespräch

mit Stefan Will – gemeinsam mit Peter Hinderthür Komponist der Filmmusik



Stefan Will



**So viel Musik gibt es selten im „Tatort“. Ihre Komposition begleitet den Krimi mehr als 40 Minuten lang.**

**Ist „Tödliche Flut“ ein Musikfilm?**

Es war der Wunsch, für diesen „Tatort“ eine Komposition mit der NDR Radiophilharmonie einzuspielen und dabei nicht nur 16 Streicher einzusetzen, sondern das komplette Orchester. Ich habe bei diesem Projekt mit dem Komponisten Peter Hinderthür zusammengearbeitet, den ich als Künstler sehr schätze und der das Orchester gut kennt. Unsere Aufgabe war es anfangs, herauszufinden, wie man die gesamte Philharmonie auf die Bühne bringen kann, ohne den Film musikalisch zu überladen. Es gibt drei große atmosphärische Sequenzen im Film, am Anfang, in der Mitte und am Ende, die der Musik auch wirklich Platz einräumen. Ansonsten hält sich unsere Musik unauffällig im Hintergrund und funkt nicht dazwischen, wenn die Kommissare sprechen. Wir haben ja nicht „Indiana Jones“ vertont, sondern einen norddeutschen „Tatort“, der eine ganz andere Attitüde hat als eine amerikanische Fantasy-Saga.

**Sollte Ihre Musik in diesem Fall nicht stärker in den Vordergrund treten?**

Ich habe immer das Anliegen, dass meine Musik im Film auch zu hören ist. Aber es gibt aus meiner Sicht nichts Schlimmeres, als wenn man eine Szene mit Musik überdramatisiert. Es ist leicht, mit einem Orchester ein riesiges Drama zu erzählen. Das darf aber nur in einem bestimmten Rahmen passieren, den der Film trägt. Bei der Mischung hatten wir das Gefühl, es ist uns ganz gut gelungen. Klar, die Musik will sich nicht verstecken, aber sie überfrachtet das Geschehen auch nicht. Wenn der Zuschauer den Film sieht, denkt er hinterher vielleicht: Wie war eigentlich die Musik? Man achtet beim Zuschauen weniger auf die einzelnen Dinge, weil man das gesamte Kunstwerk auf sich wirken lassen möchte.

**Haben Sie sich den Film zunächst in voller Länge angeschaut, bevor Sie die Musik komponierten?**

Ich fange schon beim Lesen des Drehbuchs an, Themen zu skizzieren. Darüber tausche ich mich dann mit dem Regisseur aus. Sobald die ersten Schnittsequenzen

vorliegen, mache ich die Musik, die schon für die Rohschnittabnahme gedacht ist. Weil es sonst passiert, dass im Schnitt irgendwelche Musik aus Hollywoodproduktionen unter die Szenen gelegt wird, die dann nach zwanzig Mal Gucken alle ganz toll finden. Und ich soll dann so etwas Ähnliches schreiben. Ich versuche seit Jahren, das zu vermeiden. Deshalb lege ich früh die Grundstimmung und einige Themen fest.

**Für die Grundstimmung sorgen die tiefen Streicher, die in den tiefsten Lagen gespielt werden. Wollten Sie eine möglichst düstere Atmosphäre erzeugen?**

Wir wollten zu Beginn eine Atmosphäre der Bedrohung und der Angst aufbauen. Mit einer düsteren Musik, die wir in späteren Momenten immer wieder aufgegriffen haben, wenn es vermeintlich gefährlich wurde. Es ist spannende Krimimusic, die ich hoch emotional finde. Sie ist zwar düster, aber nicht dissonant.

**Haben Sie für den Schauplatz Norderney ein eigenes Thema entwickelt?**

Wir haben für Norderney ein vergleichsweise melodisches Thema kreiert, mit einem klar erkennbaren Motiv. Es taucht an zwei Stellen auf, das erste Mal, als Kommissar Falke und die Hauptfigur Imke durch die romantisch-wilde Insel Landschaft streifen. Es lassen sich auch dissonante Avantgarde-Anmutungen finden, um den Zuschauer nicht zu verlieren, kann man sie aber an einer Hand abzählen. Wir waren beide begeistert darüber, wie das Orchester diese Sachen umgesetzt hat, die sich nur schwer notieren lassen: Einmal spielen alle Musiker ein sehr langsames Vibrato, aber nicht gemeinsam, sondern jeder für sich, so dass eine Art komische dissonante Schwingung entsteht. Die Musiker haben auf Anhieb verstanden, was wir inhaltlich wollten. Mit dem Orchester zu arbeiten, war ein Riesenspaß. Und der Dirigent Christian Schumann hat sich unglaublich gut vorbereitet und viele konstruktive Vorschläge gemacht. Es war eine produktive und genussvolle Zusammenarbeit mit dem Orchester und dem Dirigenten.



**Wenn die Filmbilder über die Nordsee und die Insel Norderney schweifen, drängt die Musik selbstbewusst in den Vordergrund. Spielt sie in diesem „Tatort“ eine Hauptrolle?**

Die Frage, welche Rolle die Musik spielt, wird im Filmmusik-Universum ganz unterschiedlich angegangen. Es gibt Komponisten, die hauptsächlich flächig mit minimalistischen Klangatmosphären arbeiten. Zu einem wichtigen Vertreter dieser Gruppe gehört zum Beispiel Hans Zimmer, bei dem schon mal ein einziger Cello-Ton über mehrere Filmminuten langsam und qualvoll aufsteigen kann. Die andere Gruppe arbeitet thematisch und teils unglaublich virtuos mit musikalischen Leitmotiven. Das Paradebeispiel ist John Williams, der die Musik zu dutzenden weltbekannten Kinofilmen wie „Stars Wars“, „Indiana Jones“ oder „Saving Private Ryan“ geschrieben hat. Seine Kompositionen sind den Themen einer Verdi-Oper sehr ähnlich. Jeder kennt sie, jeder kann sie mitsingen. In unserem Film betreiben die beiden Komponisten Stefan Will und Peter Hinderthür ein Wechselspiel zwischen diesen beiden Ebenen, was in der Filmmusik nicht oft passiert. Mal untermalen sie das Visuelle, ganz flächig, ohne es zu überladen, mal scheinen musikalische Motive und Entwicklungen auf. Das alles ist sehr gut durchdacht.

**Haben Sie als Dirigent mit den Komponisten zusammengearbeitet?**

Die beiden Komponisten waren während der Aufnahmen dabei, was sich als sehr wertvoll erwies. So konnten wir stets Rücksprache halten: hier bitte einen härteten Schlägel, dort ein gleichmäßiges Glissando! Als Dirigent mache ich den Komponisten auch gerne Vorschläge. Diesmal konnte ich mich im Aufnahmesaal einfach umdrehen und fragen: Sollen wir es hier einmal so oder so probieren? Wäre es nicht besser, wenn der Ton an dieser Stelle schnell leise wird, statt langsam abzuflachen? Wir haben experimentiert, das eine oder andere Perkussionsinstrument nicht mit einem Schlägel, sondern mit dem Kontrabassbogen zu spielen, was einen fast synthetischen, abstrakten Klang hervorbringt. Man möchte das künstlerische Niveau so hoch wie möglich ansetzen, und dies passiert nur im kreativen Dialog. Das Orchester

hat voll mitgezogen, weil die Musiker gemerkt haben: Es macht einen großen Unterschied, wie man diese einfachen musikalischen Mittel einsetzt. Auch war es für mich wichtig, eng mit dem Regisseur zusammenzuarbeiten: Wenn ich die Bilder vorher nicht gesehen habe und ganz auf eigene Faust losgezogen wäre, dann hätte alles schnell in eine falsche Richtung losgehen können, weil mir die Ideen nur so überquellten, die nicht notwendigerweise mit dem künstlerischen Konzept übereinstimmen müssen.

**Die Nordsee ist tief, sehr tief. Jedenfalls klingt sie so. Wie viel Bässe haben Sie aufgeboten?**

Wir hatten vier Bässe auf der Bühne und ein sehr gutes Tonmeisterteam im Hintergrund, mit dem wir im Vorfeld eine Reihe von klangästhetischen Fragen klären konnten, denn es gibt Mikrofone mit ganz unterschiedlichen Charakteristiken, die entweder direkt am Instrument angebracht werden oder in einem gewissen Abstand. Dazu kommt die Frage der finalen Abmischung. Die Komponisten wollten bewusst diese Tiefe erkunden. Neben den Kontrabässen, der Bassklarinette und dem Kontrafagott spielen auch die Celli in den tiefsten Lagen.

**Haben die Komponisten eine norddeutsche Sinfonie geschrieben?**

Für mich ist die wichtigste Charakteristik dieser Musik: Sie ist für einen deutschen Film komponiert worden. Es ist eine Frage des geistigen Hintergrunds. Heute sind alle Komponisten künstlerisch breit aufgestellt. Sie haben Kenntnisse über sämtliche musikalischen Stile, die es auf dieser Welt gibt. Sie sind vertraut mit dem amerikanischen Kino, das die Zuschauer auch musikalisch überwältigen will, und mit den dunklen skandinavischen Dramen und Thrillern, die in erster Linie mit elektronischem Sound untermalt sind. In diesem Fall haben die Komponisten eine Musik geschrieben, die zur Grundästhetik des „Tatort“, der ältesten deutschen Krimireihe, einfach perfekt passt. Ob sie später daraus noch eine autarke Sinfonie schaffen werden, wer weiß – eine spannende Aufgabe wäre es in jedem Fall.



„In diesem Fall haben die Komponisten eine Musik geschrieben, die zur Grundästhetik des ‚Tatort‘ einfach perfekt passt“

**Gespräch**  
mit Christian Schumann,  
Gastdirigent der NDR Radiophilharmonie





Der NDR „Tatort“ mit Wotan Wilke Möhring und Franziska Weisz wurde erneut mit dem „Grünen Drehpass“ ausgezeichnet. Seit 2012 setzt sich die Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein mit dem „Grünen Drehpass“ – inzwischen umbenannt in „Grüner Filmpass“ – für ein ökologisches und nachhaltiges Umdenken in der Filmbranche ein.



## Impressum

Herausgegeben von  
NDR Presse und Information

Redaktion	Iris Bents
Bildnachweis	Christine Schroeder   NDR
Fotos	ard-foto.de
Mitarbeit	Nicola Sorgenfrey
Texte	Helmut Monkenbusch
Rollenprofile	Sven Sonne
Gestaltung	nodesign

Online  
DasErste.de

Fotos  
ard-foto.de

## Pressekontakt

NDR Presse und Information

Iris Bents  
Tel: 040/41 56-23 04  
Fax: 040/41 56-21 99  
presse@ndr.de  
ndr.de/presse

Presseservice  
ARDTVAudio.de